

Aufgabenstellung:

1. Verfasse zu dem unten abgedruckten Gedicht eine Inhaltsangabe.
Wegen der Länge des Textes sind einige Strophen schon zusammengefasst.
Hilfen zum Verständnis einzelner Zeilen sind auf einem Beiblatt zu finden.
Bei Unklarheiten gibt es ggf. Hilfen an der Tafel.
2. Zeige, wieso dieses Gedicht als Ballade bezeichnet werden kann.
3. Wie findest du die Art von Freundschaft, die sich in diesem Gedicht zeigt. Begründe deine Meinung.

<p>Friedrich Schiller</p> <p>Die Bürgschaft</p> <p>1,1 Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich 1,2 Möros, den Dolch im Gewande; 1,3 Ihn schlugen die Häscher in Bande. 1,4 »Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!« 1,5 Entgegnet ihm finster der Wüterich. 1,6 »Die Stadt vom Tyrannen befreien!« 1,7 »Das sollst du am Kreuze bereuen.«</p> <p>2,1 »Ich bin«, spricht jener, »zu sterben bereit 2,2 Und bitte nicht um mein Leben, 2,3 Doch willst du Gnade mir geben, 2,4 Ich flehe dich um drei Tage Zeit, 2,5 Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit, 2,6 Ich lasse den Freund dir als Bürgen, 2,7 Ihn magst du, entrinn ich, erwürgen.«</p> <p>3,1 Da lächelt der König mit arger List 3,2 Und spricht nach kurzem Bedenken: 3,3 »Drei Tage will ich dir schenken. 3,4 Doch wisse! Wenn sie verstrichen, die Frist, 3,5 Eh du zurück mir gegeben bist, 3,6 So muss er statt deiner erblassen, 3,7 Doch dir ist die Strafe erlassen.«</p> <p>4,1 Und er kommt zum Freunde: »Der König gebeut, 4,2 Dass ich am Kreuz mit dem Leben 4,3 Bezahle das frevelnde Streben, 4,4 Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, 4,5 Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit, 4,6 So bleib du dem König zum Pfande, 4,7 Bis ich komme, zu lösen die Bande.«</p> <p>5,1 Und schweigend umarmt ihn der treue Freund 5,2 Und liefert sich aus dem Tyrannen, 5,3 Der andere ziehet von dannen. 5,4 Und ehe das dritte Morgenrot scheint, 5,5 Hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint, 5,6 Eilt heim mit sorgender Seele, 5,7 Damit er die Frist nicht verfehle.</p>	<p>In den Strophen 12-16 präsentiert Schiller alle möglichen Hindernisse, von Wasserfluten über Räuberbanden bis hin zu glühender Hitze. All das kann der Freund zwar überwinden, aber vor der Stadt hört er schon, dass die Hinrichtung seines Freundes an seiner Stelle kurz bevorsteht und er lieber fliehen sollte.</p> <p>17,1 »Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht 17,2 Ein Retter willkommen erscheinen, 17,3 So soll mich der Tod ihm vereinen. 17,4 Des rühme der blutige Tyrann sich nicht, 17,5 Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht, 17,6 Er schlachte der Opfer zweie 17,7 Und glaube an Liebe und Treue.«</p> <p>18,1 Und die Sonne geht unter, da steht er am Tor 18,2 Und sieht das Kreuz schon erhöht, 18,3 Das die Menge gaffend umstehet, 18,4 An dem Seile schon zieht man den Freund empor, 18,5 Da zertrennt er gewaltig den dichten Chor: 18,6 »Mich, Henker!« ruft er, »erwürget! 18,7 Da bin ich, für den er gebürget!«</p> <p>19,1 Und Erstaunen ergreift das Volk umher, 19,2 In den Armen liegen sich beide 19,3 Und weinen für Schmerzen und Freude. 19,4 Da sieht man kein Auge tränenleer, 19,5 Und zum Könige bringt man die Wundermär, 19,6 Der fühlt ein menschliches Rühren, 19,7 Läßt schnell vor den Thron sie führen.</p> <p>20,1 Und blicket sie lange verwundert an. 20,2 Drauf spricht er: »Es ist euch gelungen, 20,3 Ihr habt das Herz mir bezwungen, 20,4 Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn, 20,5 So nehmet auch mich zum Genossen an, 20,6 Ich sei, gewährt mir die Bitte, 20,7 In eurem Bunde der Dritte.«</p>
---	---